

Annaburger Zeitung.



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postgebührenpreisliste Nr. 532.**

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 23. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die **vorchriftsmäßige Anmeldung** der hierorts zugehörigen Personen, welche aus den Hauswirthen, Arbeitgebern, Schloßschloßvermietern z. obliegt, hat mit dem Tage des Junges, spätestens aber innerhalb 3 Tagen, bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zu erfolgen.

Die Unterlassung der Anmeldung wird unmaßsächlich bestraft.

Annaburg, den 20. Juli 1903.

Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Witwe **Verwald** hier soll bei vollständigen Renten in **Kost und Pflege** gegeben werden und **hierfür bezügliche Anträge bis Sonntag den 26. d. M., Mittags** beim Unterzeichneten einzureichen. **Annaburg, den 20. Juli 1903.**

Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Reitzenstein.

Papst Leo XIII. †.

Rom, 20. Juli. Papst Leo XIII. ist heute **Nachmittag 4 Uhr** gestorben.

Seit Wochen stand es fest, daß das Leiden, das den 93jährigen Papst im Juni auf das Krankenlager geworfen hatte, unbedingt einen tödlichen Ausgang haben mußte, insofern man man jeden Augenblick auf das Eintreten der Todeskrankheit gefaßt, immer wieder aber trat in der Krankheit ein Stillstand ein, den man bei dem erloschsten und kraftlosen Zustande des Greises nicht für möglich gehalten hätte. Seit Sonntag aber stand fest, daß der Papst den Montag aber nicht mehr überleben würde. Am Sonntag vormittag begann der Todeskampf, der Papst befand sich seitdem in komatösen Zustände und Montag nachmittags um 4 Uhr ist endlich die Katastrophe eingetreten.

Leo XIII. der vor der Beilegung des päpstlichen Thrones den Namen **Gioacchino Pecci** führte, wurde als der Sprößling einer wohlhabenden Familie am 2. März 1810 in Garryate bei Anagni geboren. Er wurde von seinem ersten Jahre an im Jesuitenkolleg in Viterbo erzogen und studierte im Collegium, Nonnam in Rom. 1832 erhielt er den theologischen Doktorgrad, 1837 erfolgte seine Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten und 1838 wurde er päpstlicher Delegat in der Provinz Venedig, 1843 Delegat zu Perugia. Im Jahre 1843 erfolgte seine Ernennung zum päpstlichen Nuntius in Brüssel, von wo er im Jahre 1846 nach Italien zurückkehrte, um das Amt eines Erzbischofs von Perugia zu übernehmen. Im Jahre 1853 ernannte ihn der Papst Pius IX. zum Kardinal und 1877 zum Kardinal-Kamerling. Nach dem Tode Pius IX. wurde er am 20. Februar 1878 zum Papst gewählt und am 3. März 1878 begann als Leo XIII. seine Regierung.

Während der letzten Lebensstunden des Leo XIII. liegen aus Rom folgende ausführliche Mitteilungen vor: Die Erteilung der letzten Absolution an den Papst, die der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli unter Beistand eines Coadjutors des päpstlichen Hofstaates vornahm, war von erregenden Umständen. Die anwesenden Kardinals, unter ihnen Dreglia, Rampolla, della Selve und Vio, sowie die Pfaffen des Papstes, hatten sich niedergebückt und suchten ihre Tränen zurückzuhalten, um den Papst, der bei ziemlich klarem Bewußtsein war, nicht zu erregen. Es wird berichtet, Monsignore Vischi habe am 20. die päpstlichen Segen gebeten für die Personen des Hofstaates, die neben ihm versammelt waren. Der Papst habe seinen Segen erteilt und gesagt, dies

sei sein letztes Lebenswohl. Dann habe der Papst mit großer Anstrengung den Kardinal Vischi die Hand gereicht. Es seien hierauf erregende Mittel angewendet worden, die den Papst ein wenig belebten hätten. Gegen zwei Uhr nachmittags wurde Massimo bringen in den Saal herauf. Die im Saal anwesenden Diplomaten erhielten ebenfalls Zutritt zu dem Zimmer des Papstes. Der Papst erteilte allen Anwesenden unter großer Anstrengung seinen Segen und reichte ihnen die Hand zum Kusse. Die Kardinals beugten sich nach dem Verlassen des Zimmers in die Knie. Kardinal-Magister Dreglia, der vom vatikanischen Palast flüchtig ergriffen und die Heilung der Geschäfte während der Sebisanzung übernommen hat, beugte sich bald nach dem Tode des Papstes, von Schweizergarden und Nobelparden geleitet, mit dem Bismarckzimmer und dem päpstlichen der apollonischen Kammer in reichblauen Trauerornat nach dem Sterbegemach zur Feststellung des Todes des Papstes, der um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte. Der Kardinal trat an die verlassene Seite des Sterbegemaches und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes; er öffnete sodann die Tür, trat, von dem ganzen Gefolge begleitet, an das Bett und legte mit dem silbernen Sämannchen dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihn laut beim Namen rief, während alle Anwesenden niederfielen. Sodann verließ der Kardinal den Versammlungssaal, während die Schweizergarden sich und verließ, von dem Geistlichen begleitet, das Gemach.

Sobald der Tod erfolgt war, schloß Dr. Lapouli dem Papste die Augen und faltete die Hände über der Brust. Darauf zogen die Kardinals, die anwesenden Diplomaten und übrigen Personen an der Reihe vorüber und küßten die Hand des Verstorbenen, alle waren in tiefer Bewegung. Zehn Minuten, nachdem der Tod eingetreten war, verließ Kardinal Dreglia das Sterbegemach; die Schweizergarden erwiesen ihm die Souveränen zugehörigen Ehren und geleiteten ihn in feierlichem Zuge zu seinem Gemache.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Herr Institutsparrer Zinzenagel ist als Divisionsparrer zur 10. Division nach Pola versetzt.

Der bekannte **Reichstags-Abgeordnete Reichs-Deputat** ist Dienstag Abend auf seiner Besichtigung Torno bei Potsdam gestorben. Der Verstorbenen war am 24. Juli 1845 in Berlin geboren und übernahm 1864 die Leitung der Schultheis-Staatserei in Berlin, deren Generaldirektor er nach ihrer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft wurde. Er gehörte seit 1890 dem deutschen Reichstags als Vertreter des Wahlkreises Anhalt-Desau an, „Bildüberaber“ und insofern sich im vorigen Jahre der Fraktion der Freiwirtschafts-Vereinigung an. Abgeordneter wurde hat sich besonders auf sozialpolitischen Gebieten hervorragende Verdienste erworben, sein echtes soziales Empfinden und sein energisches Eintreten für die Verwirklichung seiner sozialpolitischen Ziele haben ihm in weiten Kreisen, vor allem aber bei der arbeitenden Bevölkerung, die warmste Anerkennung eingetragen. Er leitete im Jahre 1899 die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallversicherung in Berlin und machte seinen Namen auch durch die Herausgabe mehrerer sozialpolitischer Schriften auf das vortheilhafteste bekannt.

Das **zehnte deutsche Turnfest** hat am Sonnabend vorprogrammgemäß begonnen. Nürnberg schwinnt in einem Meer von Wärme und Fröhlichkeit. Die vielen, vielen Tausende von Turnern, die aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande herbeigeströmt sind, haben einen herzlichen, begeisterten Empfang gefunden; ihr Einmarsch war ein Triumphzug. Gut Heil! Gut Heil! So hallt es ihnen aus allerorts entgegen, und der Ruf fand freudigen Widerhall. Die alterwürdige Stadt zeigt sich im herrlichen Festkleid; kein

Haus, das nicht geflaggt oder nicht grünen Schminke angelegt hätte. Selbstverständlich macht auch das Baumrumpfplättchen eines der Wahrzeichen der Feststadt, keine Ausnahme von der Regel. Hier, wo die Fremden sich ein Stellschloß geben, werden auch die Turner Einkehr halten, um sich an den am Most gebratenen Weißwürstchen mit Sauerkraut und dem nicht minder wertvollen Bier zu laben. Die Einrichtung des Festes bildete eine Begrüßung in dem Hofeinfahrt mit Festspiel und Gesang der Sängerkorpsen der Nürnberger Turnvereine. Die zündende Freude hielt Realgymnasialdirektor Dr. Vogt zum Empfang war eine Triumphparade am Bahnhofspass errichtet. Die Turner wurden durch den Empfangsausschuß offiziell begrüßt und dann zu den Wohnungen mit Musik einer Strecke weit auf dem Markte, der in geordneten Rängen mit entfalterter Fahne erfolgte, begleitet. Das Bundesbanner wurde unter den Klängen der Musik zum Rathaus gebracht. Am Sonntag früh begann der Dreikampf. Für Mittwoch früh wurde der große Festzug vorgetrieben mit einer Beteiligung von etwa 30 000 Turnern und 40 Musikkapellen. Die Festgruppen hatten darzustellen: Die Lebensbedingungen der alten Germanen, Nürnberg's Märität im Mittelalter, die Zeit des Turnmatters Jahr, Nürnberg und die Nürnberger Turnerschaft. Nachmittags Eisenbahnübungen, Turnen verschiedener Kreise und Festveranstaltungen, Abends festes Treiben auf dem Festplatz.

Das **zehnte deutsche Turnfest** wurde in der imposanten Festhalle des Turnplatzes des alten und göttlichen Nürnberg in feierlicher Weise eröffnet. Es war ein erhebender Anblick, als auf der mit der Statue der Germania und der Jung-Heil ge schmückten Höhe die Anordnung der Nürnberger Turnerschaft mit dem Bundesbanner erschien, um dasselbe dem Festort Nürnberg zu übergeben. Der Magistratsrat Forster widmete als Vorsitzender des Festaussehens den Anwesenden das erste „Gut Heil“, Regierungspräsident v. Welser sprach als Ehrenvorsitzender des Festes und wünschte demselben einen „Gut heil“, turnerischen Vorstand, Dr. erl. Bürgermeister, Geheimrat Dr. v. Schulz, übernahm das von Professor Hahn-Hamburg überreichte Bundesbanner. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Gock dankte der Feststadt mit einem begeisterten „Gut Heil.“ Frauen und Jungfrauen von Nürnberg überreichten ein Ehrenkleid für das Banner und Professor Mühl-Stein dankte für diese Gabe. Einen würdigen Abschluß der Eröffnungsfest bildete die Weihe einer neuen Fahne für den Turnverein in Porto Allegro und die Ueberreichung einer Medaille seitens des italienischen Turnerbundes an die deutsche Turnerschaft. Am Sonntag begann dann unter der Teilnahme ganz Nürnbergs und der umliegenden Landkreise, die aus der nächsten und fernsten Umgebung der weltberühmten Begrüßung herbeigekommen waren, die eigneidliche Turnerei, die eine herzerfreuende Probe deutscher Kraft und Anmut bot. — Nürnberg's Bevölkerung war am getragenen Sonntag amähernd verdoppelt. Zählten doch die Turner allein rund 30 000 Köpfe. Die Frage der Bewirtung und Bekleiderung war daher nicht ganz leicht zu lösen. — Die Turner trafen alle ohne Ausnahme am dem neuen Zentralbahnhof ein, der zwar noch nicht in allen Teilen fertiggestellt ist, zu dem Empfangsplatz jedoch eine besondere Festhalle erhalten hatte, die allen Anforderungen aus trefflich entsprach. Vom Sonnabend bis zum Sonntag früh lief Zug auf Zug in den Tagen ein. Die ersten Ankommenden waren 2000 Sachsen, in Niederlagen folgten bald darauf aus den übrigen Staaten die Gäste. Es war ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Jede der ankommenden Turnerkorpsen wurde von dem Herrn Barbed mit einer festlich gedichteten Strophe begrüßt. Der Gruß an die zuerst ankommenden Sachsen begann mit den Worten: Der Sachsen Fröhlichkeit ist ein gar alter Satz — dann sind die Sachsen heut die ersten auf dem Platz. — Die Stadt Nürnberg hat sich, um den Pflichten eines guten Wirts zu genügen,

in große Aufkosten geführt. Da die Stadt aber für den Besuch des Turnfestes ein Eintrittsgeld von 20 resp. 30 Pfennigen pro Person erhebt, so giebt sie sich der Hoffnung hin, daß die Einnahmen daraus die Unkosten decken werden. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen wird sich diese Hoffnung glänzend erfüllen. — Die Nürnberger Hauptversammlung des Festes schloß die deutsche internationale Festkommision ab und bewilligte die noch fehlenden Mittel für die Vollendung des Jahresmuseums in Freiburg an der Unstrut, sowie 8400 M. zum Bau von Turnhallen. Die Ueberzeugung ausgedrückt, daß bei der Einleitung des deutschen Turnerbundes nach allem Bestommen gehandelt und das Grundgesetz der deutschen Turnerschaft nicht übertreten worden sei. Der Ausschuss habe nicht daran gedacht, die Festhalle der deutsch-österreichischen Turner zu verlegen. Ueber die von verschiedenen Vereinen und Gauen vorliegenden Vornahmen wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Westpreussische Feste. In der westpreussischen Garnisonstadt A. bildet folgendes Geschichtchen das Tagesgespräch, dessen Möglichkeit der „Elbinger Jäg.“ ausdrücklich verneint werden ist. In dem Offizierskassino zu A. verkehren auch Zivilpersonen, Bekannte und Freunde der Offiziere. Zu diesen Zivilpersonen gehört Affessor J. Einem Abends war der Herr Affessor wieder im Kassino; neben ihm saß Hauptmann Y. Der Herr Affessor trank ein Glaschen nach dem anderen und verlor die Besinnung, so daß er einen Lokalschiff, dem er hatte mit einigen Freunden eine Anspielerei verabredet. Ein Hefe von Gestalt und Körperbau, erhob er sich und rief: „Herr Sergeant (der Verwalter des Kassinos), was habe ich zu zahlen?“ Der Herr Sergeant beugte sich zum Schiffschiff, wo die verschiedenen Vornahmen gewöhnlich gemacht werden, kam zurück und sagte: „Der Herr Affessor haben 46 Schmitt Bier getrunken.“ Der Affessor zahlte und verabschiedete sich, um in die andere Kneipe zu gehen. Kaum hatte er die Tür hinter sich zugemacht, da sprang der Hauptmann erregt auf: „Herr Sergeant, wo können Sie sich unterstehen, dem Herrn Affessor soviel Geld abzuschnehen? Ich werde Sie doch zum Herr Affessor gehen.“ — „Gut Heil, Herr Hauptmann, der Herr Affessor haben soviel Bier getrunken.“ — „Das ist ganz unmöglich; ich werde die Sache untersuchen.“ Der Herr Hauptmann erteilte dem Befehl, ihn sofort rufen zu lassen, wenn der Herr Affessor wieder im Kassino erscheinen würde. Das geschah nach drei Tagen. Der Hauptmann nahm seinen Platz neben dem Affessor. Abends mal, wenn der Affessor ein neues Glas Bier bekam, machte der Hauptmann in verlosener Weise einen Strich auf seine Manifeste. Der Affessor hatte das übliche Wänderhändchen abgehoben. Wieder rief er: „Herr Sergeant, was habe ich zu zahlen?“ „Bromst erfolgt die Antwort: „Der Herr Affessor haben 33 Schmitt Bier getrunken.“ Als der Affessor das Feld geräumt hatte, nahm der Hauptmann die besetzte Manifeste zur Hand und zählte. Er zählte zum zweitenmal, und dann setzte er sich den Kneiper auf die Nase und zählte zum drittenmal. Nun stand der Hauptmann auf, ging auf den Sergeanten zu, reichte ihm die Hand und sprach: „Herr Sergeant, ich habe Ihnen rechtlich gemacht getan; was ich damals gesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Zu meiner Entschuldigungsmaß ich allerdings bemerken, daß mir ein Mann, der so viel kaufen kann, noch nicht vorgekommen ist.“

Bestellungen

auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Follnische Rundschau.

Die Wünsche der deutschen Elektrotechnik für den Abschluss eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn hat der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik durch Erhebungen bei seinen Mitgliedern festgelegt und den beteiligten Behörden in einer umfangreichen Denkschrift unterbreitet.

Ueber einige neue Leben des Handelsministers Müller berichtet ein Telegramm des „B. T.“ aus Danzig: Minister Müller hielt hier mehrere Reden, in denen er u. a. ausführte: Um die Hohepöllern, deren Tätigkeit nur von denen verkannt werde, die an allem mädel, beneide uns das Ausland. Wir seien mit die befehlshabende Nation, weil wir aus unserm Rechtgefühl heraus sowie geleistet hätten. Einmal an die Industrie verloren gegangene Gebiete könnten vom Handwerker nicht wieder erobert werden.

Ein sehr interessanter Versuch macht jetzt, die Invalviditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Kanalarbeiter der Errichtung eines Invalviditäts- und Altersversicherungsinstitutes anzuwenden. Während bisher Invalviditätsversicherungsanstalten nur Genußgesellschaften waren, in welcher sich Kranke Mitglieder wieder bilden sollten, will man hier wirklich invalide Personen, welche unbeschäftigt sind, als Mitglieder aufnehmen und bezahlen. Die in dem Heim aufgenommenen Invaliden beziehen dann keine Rente, sondern die Versicherungsanstalt verwendet diese und einen weiteren erheblichen Zuschuß dazu, den Invaliden vollen Unterhalt zu gewähren.

Minister Müller hob in Danzig in seiner Rede noch die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft hervor, die verheerlich und unerträglich seien. Nichts sei verkehrter, als anzunehmen, daß ein einzelner Stand die Direktion für die Wirtschaftspolitik des Landes zu geben vermag, daß ein Handelspolitikist sich darauf zu achten, bei der angemeßenen Ausgleich herbeigeführt werden. In dem Bestreben, die Landwirtschaft lukrativ zu gestalten, sei man wesentlich vorwärts gekommen. Die Regierung hoffe auf allseitige Unterstützung bei der Erneuerung der Handelsverträge.

Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Graf Solodowsky hat das Ehrenpräsidium über in der ersten Septemberwoche in Newyork stattfindenden Internationalen Kongresse für Versicherungswirtschaft angenommen, er wird auf dem Kongreß von drei in besonderer Mission nach Newyork reisenden Staatskommissaren vertreten sein.

Oesterreich-Ungarn.

Das letzte Mittel gegen die Obstruktion. In den nächsten Tagen wird sich der Ministerräthliche Ähnen an das kaiserliche Hoflager nach Wien begeben, um, wie verlautet, vom Kaiser die Einwilligung zur Auflösung des Parlaments eingeholen.

Seligen.

Die Kammer nahm mit 71 Stimmen bei 57 Stimmenhaltung (Opposition und Obligation) das Unfallversicherungs-Gesetz an, welches die Arbeitgeber, die ihre Arbeiter nicht versichern wollen, verpflichtet, eine ent-

sprechende Prämie in einen staatlichen Garantiefond einzuzahlen, eigene Fabrikversicherungsanstalten aber erlaubt, wenn sie staatlich genehmigt werden. Die Stimmhaltungen wurden damit begründet, daß das Gesetz nicht obligatorisch, keine Gegenversicherung vorschreibt und fünfzig Prozent zu wenig wären.

Frankreich.

Nach einer offiziellen Note werden an der Meise der Schiedsgerichtspräsidenten des französischen Parlaments nach London 65 Deputierte und Senatoren teilnehmen und unter anderem auf Einladung König Edwards auch Schloß Windsor besuchen. Der König ließ dem Präsidenten der Schiedsgerichtspräsidenten Destournelles und den Mitgliedern derselben durch seinen Botschaftsekretär mitteilen, er wünsche ihnen einen angenehmen Aufenthalt in London und hoffe, die Erörterung der wichtigen Frage, welche sie prüfen wollten, werde zu einem befriedigenden Resultate führen.

Serbien.

Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Erlass der Regierung, in welchem die Verwaltungsbehörden aufgefordert werden, die den bevorstehenden Wahlen die Wahlfreiheit der Bürger auf das strengste zu wahren, und in welchem sich die Regierung gegen den Mißbrauch des Namens des Königs bei Wahlkandidaturen wendet und erklärt, sie sei entschlossen, jeden derartigen Versuch auf das energischste zu verhindern.

Äthiopia.

Die Buren über ihre Erfahrungen im Somaliland-Feldzuge. Einem neuerlichen Spezialbericht aus Lourenco Marques zufolge erklärten die dort eingetroffenen Buren des Somaliland-Kontingents, daß die im Somaliland ausgehaltenen Strapazen die des Burenkrieges bei weitem übertrafen hätten. Die Wasserkrise war besonders groß. Das Wasser war voll von Würmern und faul. Als man einen Brunnen ausräumte, fand man menschliche Leichenteile in ihm. Fünf Wochen lang mußten die Buren ausschließlich von Reis und Datteln leben. Die Stärke des Mullah rechnen sie auf 20 000 Mann, von denen etwa 4000 beritten sein sollen. Sie erklärten, daß die Somali vorzügliche Kämpfer seien. Eine Demütigung des Mullah während der Regenzeit halten die Buren für ausgeschlossen. Ihrer Ansicht nach ist das einzige Mittel, während der Dürre sämtliche Brunnen besetzt zu halten. Das Kontingent verlor seinen Mann im Kampfe, aber einer von den Buren wurde von den Somalis gefangen genommen. Als Oberst Plumstedt Skolone vernichtet wurde, standen die Buren nur 3 Meilen entfernt, konnten aber keine Hilfe bringen, weil sie selbst heftig bedrängt wurden. Das ganze Kontingent ist gesundheitslich in vorzüglichem Zustand. Die Leute erklären, daß sie bereit gewesen sein würden, sich auf weitere Zeit anzuwenden zu lassen, wenn man nicht gegen ihren Willen Änderungen in dem Offizierskorps vorgenommen hätte.

Amerika.

Die Republikaner des Staates Kentucky beschloßen einstimmig, die Kandidatur Hoovers für die nächsten Präsidentenwahlen zu unterstützen.

Das Befinden des Papstes.

Das Befinden des Papstes ist das alte, immer wechselnde. Bei der abermaligen Entbedung von neuer Pleuralaffektion war der Papst sehr niedergeschlagen, vergebens logten ihn die Ärzte, bei anderen Patienten habe man dreißig, ja vierzig Operationen vornehmen müssen, bis eine Genesung eintrat. Tommaso und resigniert obne der Wort zu erwidern. Später wurde er krank von Krämpfen ergriffen, fragte und schrie, bis er auf den Bollerstuhl gehoben war, wo er sich etwas besser fühlte.

Trotz Kennens der Ärzte wurde eine dritte Operation vorgenommen, der Papst fühlte sich sofort sehr erleichtert.

Samtlüche in Bordeaux wählten Terzianer des San Francesco taten ein Stollertogelbilde, worin sie dem Himmel ihrer alten Leben an Leos Stelle darboten. Freilich, wo die Mitra des San Genaro so wenig wirkte, wird auch diese Opfer der frommen Franzosen kaum noch einen Erfolg haben.

Ungeachtet der letzten Ereignisse im Vatikan traf die italienische Behörde im Einverständnis mit dem Vatikan folgende Verfügungen: Sofort nach Bekanntwerden des eingetretenen Todes wird der Petersplatz durch Militär und 1000 Mann Karabinieri abgeperrt. Der Sicherheitsdienst im Petersdom bei der Ausstellung der Leiche des Papstes wird durch Karabinieri und Säu- lische besetzt werden, und zwar dürfen dieselben ihre Stoffbedeckung abheben, um in ihren Bewegungen nicht behindert zu sein. Bei der Ausstellung des Körpers ist die Mannschaften ihrer Köpfe im Arm so daß sie im Gemüth einfach niedergekniet werden und nur durch den schmerzlichen Anmarsch von Militär in der dichtgedrängten Kirche eine Massenkatastrofe verhindert wurde. Für alle Fälle werden im Petersdom fünf ärztliche Stationen errichtet und eine andere außerhalb. Außerdem werden Truppen bereitgehalten, um eventuell die Polizei zu unterstützen. Das Publikum wird morgens 5 Uhr bis abends vier Uhr eingelassen werden, von 4 bis 6 Uhr ist der Eintritt nur für geladene Gäste frei, nachher bis 8 Uhr für Seminaristen, den Aleris, Köstler, Bräutigame usw. Außer der vor dem Petersdom platzierten Infanterie wird die Umgebung des Vatikans und des ganzen Bereichs von Reiterpatrouillen durchstreift. Alle Demonstrationen und Verclamungen im Bereiche der Leo-Stadt sind streng verboten. — Das italienische Polizeiministerium setzte sich mit dem Chef der Vatikan-Polizei in direkte telephonische Verbindung.

Nach dem Tode des Papstes wird niemand mehr in den Vatikan eingelassen werden, es sei denn unter Vorzeigen einer in der Kanzlei des Camerlengos erfülllichen Erlaubnisbescheinigung.

Angesichts der Abfalligkeit beschloß sich in diesen kritischen Stunden mit dem Papst Man rechnen aus, daß es die Zahl „34“ ist, die das Leben Leos befristet. Leo war unter allen Päpsten der dritte, was die Dauer seines Pontifikats wie seine Lebensdauer betrifft. Leo ward im März, also im dritten Monat des Jahres geboren. Er

erhielt den Purpur 1853 und wurde Popt 13 Tage nach dem Tode Pius', er war der 203. Popt, nannte sich Leo XIII. und am 2. März (dritten Monat) des Jahres 1903 wurde er 93 Jahre alt. Endlich findet Leo unter der Regierung Viktor Emanuels III. Daß man sich wundern, wenn das Volk für die nächste Votizählung aus diesen mythischen Berechnungen eine Lehre ziehen wird? Zunächst scheint sich der Popt trotz aller Vorbereitungen auf seinen Tod wieder zu erholen. Er hat in letzter Zeit bei ruhiger Atmung gut geschlafen und Nahrung zu sich genommen. Lieber Rampolla sind die Karbinäle verstimmt, weil er gewissermaßen als Bisepopt herrscht.

Aus aller Welt.

In Hoboken wurde ein gewisser Michael Apolton verhaftet unter dem erdrückenden Verdachte, seinen jungen Neffen ermordet zu haben. Man erinnert sich, daß der Mord dieses Knaben dem „Befahrer“ in Kishnew zu der Ausstreuung Anlaß gab, daß die Juden den Knaben zu rituellen Zwecken ermordet hätten. Dieses Märchen vom Blutmord war abdamn einer der Faktoren, die den Anreiz zu den jüdischen Judenmordgezeiten in Kishnew geboten haben.

Bei Hlatar fand zwischen Gendarmen und Bauern ein Zusammenstoß statt, wobei mehrere Bauern erschossen wurden.

Gegen vier Geschädigte, zwei Abselelagenten und drei andere Personen wurde in London Forderung wegen Betrugs erhoben. Die verurteilte Summe soll sich auf 500 000 Pfd. Sterl. belaufen.

Der vermählte Student Fritz Schneider, dessen Eltern in Seelz leben und der in Charlottenburg auf der technisch-hochschule Stuben oblag und von dort seit 30. Mai purlos verschwunden war, ist endlich in abgemagerten Zustande in einer Höhlung des Harzes aufgefunden worden. Dort hat er sich sechs Wochen lang aufgehalten und von seinen geringen Mitteln sich aus den Nachbarn vorzüglichsten sorgfältigen Nahrung gekauft. Es ist klar, daß Fritz Schneider geistig anormal beunlagt ist.

Sein Rangieren eines von Litz nach Prag verkehrenden Zuges ließ in Busweis die Maschine auf einen stehenden Zug, wobei 9 Personen verletzt wurden. Die Schuld trägt der Seizer, der in Abwehnhelt des Lokomotivführers die Manierung vornehmen wollte.

In Bröthen bei Hoyerwerda wurden durch eine Feuersbrunst neun Geschöfte zerstört, ein fünfzigjähriges Kind kam in den Flammen um. Auch viel Vieh ist verbrannt.

Wegen erheblicher Unterschleife, die bei der Danziger Delmühle entdeckt wurden, wurde der Inspektor Claus und der Abgemessener Zehel von der Delmühle und Bordingreder von dort von der Kriminal-polizei verhaftet.

Der Wahn, den Kronprinzen zu erdolchen, hatte ein Geisteskranker, der in Königswalde bei Landsberg an der Warthe festgenommen wurde. Er hatte erst versucht, einen Waldbrand anzulegen, den man löschen konnte. Bald bemerkte man wieder einen Waldbrand und fand an dessen Herd einen

Das Verhängnis.

Roman in zwei Abtheilungen von F. von Brun-Darnow.

33

Anges war es, und doch vermochte sie die Juchst vor der Entschcheidung nicht zu bannen.

Er hatte den Weg aus dem Park über den Schloßhof genommen. Als sie ihn betrat, zog Anges mit einem tiefen Umfließ ihren Arm aus dem seinen. Gleich darauf sagte Komtesse Marguerite auf ihrem Fußes herein, warf, vor dem Portal angelangt, dem ihr nachfolgendem Groom die Hängel zu und begann von Pierre.

Guten Abend, Daniel, rief sie ihm entgegen, indem sie die lange Schleppe des Kleides über den Arm schloß, „bitte, Anges, hier“ — sie nahm den Arm von Komtesse Marguerite, die sich nach dem Groom um Kopf — „tragen Sie doch Gut und Negligee auf mein Zimmer, warten Sie, da ist noch mein Geleier, ich hätte ihn beinahe verloren, die Jungfer hatte ihn so locker befestigt.“

„Ich möchte, Marguerite, Du könntest Dir Deine Sachen selbst hinaustragen, dazu ist Fräulein Angies nicht da,“ tadelte Graf Leonce, indem sie mich in den Sachen forstung.

„Mein Gott, sie hat ja sonst in aller Welt nichts zu thun“ warf Marguerite hin, die viel zu sehr von einem kleinen Ereignis eingeschlossen war, das sie zu erzählen brannete, um auf seine Erregung zu achten. „Denk Dir, Daniel, Leonce, ich habe ein köstliches Abenteuer gehabt! Doch still, da kommt Großmama von ihrer Spazierfahrt zurück, sie darf mich nicht zu erhitzen, beide rote Farbe ist plebejisch, sie könnte davon Aergernis nehmen.“ Warte, vertrat mich nicht, ich denke, Du findest Deinen Weg allein durch das Reskille. Auf Wiedersehen!“ Damit ließ sie die Freitreppe hinan nach ihrem Zimmer

„Machen Sie einmal, was mir auf meinem Spaziergange begegnet ist“, sagte Marguerite zu ihrer Gesellschafterin, als sie im leeren Saal wieder mit Fräulein Angies, von welchem Poudre de riz jede vernünftige Witze genommen,

im Speisemale zum Thee mit ihr zusammenlief.

„Sie wissen, Komtesse, ich verhalte mich schlecht auf Nachts“, erklärte Anges, indem sie zerstreut nach der Thür blickte, durch welche die geschätzte Gräfin jeden Augenblick mit Graf Leonce eintreten konnte.

Der jungen Komtesse fiel ihre Zerstreutheit ebenso wenig wie ihres Unfalls Erregtheit auf. Sie war nur erfüllt von dem Verlangen, alle Details ihres Abenteuers Ange mitzutheilen, ehe ihrer Großmutter feierliche Gegenwart ein Weisgewicht an ihr geschwätzigen Mägdlein hing.

„Denk Sie, Anges, als ich kaum eine halbe Stunde von Tannor entfernt bin und einen Anschlag nehme, um mit Espreiter über eine Heide zu setzen, sieht das Thier plötzlich die Hängel, reißt ihn herum und macht ihn sofort launfroh. „Nenat ein fremder Kavallerier heran, fällt Espreiter in die Hängel, reißt ihn herum und macht ihn sofort launfroh.“ Das geschah aber alles so rasch, so unerwartet, so fassungslos, daß ich kaum Zeit geahnte, das Gesicht meines Mitters sans peur et sans reproche ins Auge zu fassen. Erst als er mit einem tiefen Athemzuge sagte: „Das hätte böse abtauchen können, Komtesse!“ blickte ich ihn überdrückt an und fragte: „Nennen Sie mich?“ „Ich bin ein Freund des Herrn von Tollen auf Finkenberz, wo ich zum Thee weile, und hatte das Glück, dort Ihre Photographie zu sehen, die allerdings weit hinter ihr zurückbleibt.“ Hier traf mich ein Witz, ich sagte Ihnen, ein Bild, der mir wie einem dummen Schulmädchen das Blut in die Wangen trieb, wodurch ich mich natürlich ärgerte, so sehr mir die Augen das Kompliment und mein Mitter gefielen. Doch pi!“ — Der Gumpfmüller reißt die Thür auf, Gräfin Tannor rückt herein. „Was sie um Gottes Willen mein Abenteurer nicht erzählt, sonst läßt sie mich nicht wieder mit Tod allein austreten, und ich habe doch vorhergehoben, morgen.“

Gräfin Tannor erwiderte nur in Begleitung des Kaplans. Graf Leonce hatte sich für diesen Abend entschuldigen und seinen Thee auf seinem Zimmer serviren lassen.

Während des Thees blieb die Unterhaltung ausschließlich zwischen der Gräfin und dem Kaplan, einem älteren Mann, der sich sehr geschickt in die gräfliche Familie eingefügt und von dem Verstand seiner Patronin eine hohe Meinung hatte. Es herrschte zwischen Beiden eine vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten.

„Marguerite“, wandte sich Gräfin Tannor später an ihre Enkelin, „ich habe einen Brief von Deinem Vater erhalten. Er betrifft ganz besonders Dich, mein Kind, Du kannst nachher mich auf mein Zimmer begleiten, damit ich Dir seinen Inhalt dort mittheile.“

„Ganz besonders mich?“ Infr Marguerite wie elektrifiziert auf. „Ach, ich soll wohl nach Wien kommen, wo die Eltern und Fred jetzt sind? Das wäre herrlich!“ „Du scheinst den Zeitpunkt einer Trennung von Tannor sehr lebhaft herbeizuehnen“, bemerkte ihre Großmutter in ihrem Tone. Anges glaubte etwas wie schmerzliches Bestreben in der Gräfin Bild zu lesen. „Verzich nicht, daß Dein Vater jede Entscheidung über Deine Zukunft nur einig und allein in meine Hand gelegt hat.“

Die kleinen Hände Marguerites ballten sich unter dem Fische sorglich zusammen, und seine Röhre schloß unter dem Poudre in ihr liebliches Gesicht. Aber sie wagte keine Aufsehnung, sondern leute, wie wanderragen von der Nacht und Unselbbarkeit ihrer Großmutter, die Wäde.

14. Kapitel.

Notizen aus Anges Tagebuch.

Wahls! wunderliche Schöpfung ist das Menschenherz! Es sieht mit Behnheit die Sonne am Horizont verfinstern und folgt mit Sehndheit dem im Abendroth aufsteigenden Mond, wie er einen weißen Wälfchen gleich, in goldener Gluth schwelgend, immer selbstthätiger, leuchtender wird und mit einem sanftern, magischen Licht die Wälfchen wieder zum Leben läßt, welche der Sonne heißer Strahl zum Welken gebracht.

Anzeigen.

Ein zuverlässiger Arbeiter

sofort gesucht.
F. Albrecht, Dachbedeckmstr.

Tüchtige Arbeiter

gesucht. Zu melden am Neubau Klär-Anlage Unter-offizier-Vorhäule.

Hüser & Co.



Allen voran

steht Biedemann's Verstein-Fußbodenlack mit Farbe. — Durand ausständig. — Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille. Niederlage in Annaburg bei Philipp Krieger.

Einnadegläser

in verschiedenen Größen von 10 Pf. an empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Garantiert wirksame Mittel zum Vertilgen von Fliegen

empfehlen die Apotheke Annaburg.

Strohüte

für Herren und Kinder verkaufe um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.
Carl Quehl, Annaburg.



POMRIL

ist das beste und gesündeste Getränk der Gegenwart, vollkommen alkoholfrei, moussierend und unbegrenzt haltbar. (Kann mit Wasser zur Salze verdünnt werden.) Pomril ist das beste Erfrischungsgetränk für Radfahrer, Gesunde und Kranke, sowie Siedlungsgetränk der Frauen und Kinder. Pomril wird hergestellt aus den ausgegühten feinsten Winter-Neutetten und dem Quellwasser des Mangalfalles im hauerischen Hochgebirge. Preis per Flasche 50 Pf. inkl. Glas. Zu haben in der Apotheke Annaburg.

Naphtalin-Gamphor-Tabletten

sicherstes und angenehmes Schutzmittel für Stoffe und Pelzwaren gegen Motten. Preis 10 Pf.

Naphtalin in Schuppen, lose, empfiehlt die Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Wäschstoffe,

hochmoderne Muster in Kattun, Nips, Damast, Satin, Batist, Zephyr, Vollandt zc. zc., ferner

wollene Kleiderstoffe, Tisch- und Bettwäsche

in großer Auswahl empfiehlt zu äußersten Preisen
J. G. Hollmig's Sohn.
Einen in der Inventur zurückgesetzten Posten Kleiderstoffe, Schürzen und Hemden gebe ganz billig ab.
D. D.

Billige Möbel

halte stets vorräthig.

Sämtliche Glaserarbeiten

liefert in sachgemäher Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Eislereri
von Karl Sahlbrandt, Annaburg.

Billige Särge.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommierte leistungsfähige
Kunstoffärberei und chemische Wäscherei.

••• Etablissement ersten Ranges •••
Anerkannt vorzügliche Leistungen im Anfrähen und Reinigen jeder Art Damen- und Herrenwarderobe, von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn zc. Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.
G. Albrecht, Putzhandlung, Annaburg.



(Kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)
enth. 60 Theile Marke A $\frac{100}{100}$, 15 Teile Salz u. 25 Teile Vegetabilien
empfehlen $\frac{1}{2}$ Silo-Badet 50 Pfg. franco
Drogerie Annaburg + (D. Schwarz).

ff. Aufschnitt,

- a Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20
- Nolfschinken a Pfd. Mt. 1,20
- Gefüllter Schinken " " 1,20
- Lachsbraten " " 1,40
- Zerbellen-Leberwurst " " 1,-
- Polnische Weintourte " " 0,90

harte Schlackwurst, a Pund 1,40 Mt.
Brühwürstchen a Paar 15 Pfg.

Jeden Sonntagabend:
ff. Raffeler, a Pfd. 80 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)
außerdem jeden Sonntagabend von 4 Uhr ab: Gefochten Schinken a Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Feinstes Olivenöl

(bestes Salatöl)
ff. Speise-Essig empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Pa. Cammer-Emmenthaler-Romator-Linburger-Aufschnitts-Deikatech- u. Mollerei-Kuh-empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Glasehandschuhe

für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Motten-Gegen

ist das beste und wirksamste Mittel zur Abhaltung und Vertreibung von Motten und Fäulnissen aus Woll- und Pelzwaren. Zu haben in Flaschen zu 40 und 75 Pfg. in der Apotheke Annaburg.

Putz-Seife

a Stück 10 Pfg., Putzpomadé, Putzpulver, empfiehlt die Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Ansichtskarten

in 6 verschiedenen Dessins, darunter 3 ganz neue, in ganz vorzüglicher Ausführung empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Notenpapier

empfehlen die Buchdruckerei.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulung oder Verflüssigung des Magens durch Genuß ungeschalteter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verflüssigung ausgegren haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Gährmittel**, **der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig findenden Kräutern mit gutem Wein bereitet, säuert und befeuchtet den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abkühlmittel zu sein, Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden nicht selten im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Lebensweise allen anderen scharfen, ägenden, schmerzhaft wirkenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Abreißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Zittern, Aussetzen, werden oft Herzkröpfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanämie in Leber, Milz und Pfortaderleiden (Hämorrhoidalerleiden) werden durch den Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jelen, Schwelnitz, Pretzin, Preßlich, Dommitsch, Schönwalde, Herzberg a E., Schlieben, Salzenberg, Cörgan u. i. w. in den Apotheken.

Sind verhandelt die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Poststraße 22** und mehr Stellen Kräfte-Wein zu Originalpreisen rasch allen Orten Deutschlands porto- und abwärts.

Sammwat,

bestes Lederrenovierungsmittel für Schuhwaren ist eingetroffen und empfiehlt
Wih. Freidank.

Pa. neu

- Astrachaner Baviar in Dosen à $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{16}$ u. $\frac{1}{20}$ Pfd., ff. geräucherter Lachs in Scheiben, ganze Dose 1,20 Mt., halbe Dose 70 Pfg., ff. Del-Sardinen, diverse Preislagen, Appetit-Eisid, Dose 50 Pfg., Anchovy-Paste, Dose 55 Pfg., ff. Dittie-Heringe, ohne Gräten, in Wein, Champignon- und Quinolon-Sauce, $\frac{1}{2}$ Dose 1,15 Mt., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Medizinische Toiletten-Gaushalt-Seifen

empfehlen die Drogerie + Annaburg D. Schwarz.

Zum Einnachen

empfehlen ff. gemahlene u. ungebläutete **Krystallzucker**, sowie ff. angebläute **Brodraffnade** zum überhieten Tagesbrot.
J. G. Hollmig's Sohn.

Bei Becker's Goldfischfutter

bleiben die Goldfische immer gesund. In Packeten zu 25 Pf. zu haben in der Apotheke Annaburg.

Fleck-Frei!

Beste Gall- und Fleck-Heife — garantiert wirksam — Preis per Egid 15 Pfg. Zu haben in der Drogerie + Annaburg O. Schwarz.

Inserate

an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell ohne **keine Kostenaufschlag** bei sachgemäßer Abfassung
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Luise mit dem Lehrer Herrn Hermann Trautmann hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Annaburg, den 22. Juli 1903.

Friedrich Riethdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Kleinanzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 23. Juli 1903.

VII. Jahrg.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die vorordnungsmäßige Anmeldung der hierorts zuziehenden Personen, welche auch den Hauswirth, Arbeitgeber, Schlafstellenvermieter zc. obliegt, hat mit dem Tage des Einzuges, spätestens aber innerhalb 3 Tagen, bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher zu erfolgen.
Die Unterlegung der Anmeldung wird unanlässlich befristet.
Annaburg, den 20. Juli 1903.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meigenstein.

Bekanntmachung.

Die Witwe **Wiewald** hier soll bei anständigen Verleihen in Kost und Pflege gegeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote bis **Sonntag den 26. d. M. Mittags** beim Unterzeichneten einzulegen.
Annaburg, den 21. Juli 1903.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Meigenstein.

Papst Leo XIII. †.

Rom, 20. Juli. Papst Leo XIII. ist heute Nachmittag 4 Uhr gestorben.

Seit Wochen stand es fest, daß das Leiden, das den 83jährigen Papst im Juni auf das Krankenlager geworfen hatte, unbedingten tödlichen Ausgang haben mußte, überall war man schon Angeklagt auf das Eintreffen der Todesnachricht gefaßt, immer wieder aber trat in der Krankheit ein Stillstand ein, den man bei dem erköpften und kraftlosen Zustande des Greises nicht für möglich gehalten hätte. Seit Sonntag aber stand fest, daß der Papst den Montag aber nicht mehr überleben würde. Am Sonntag vormittag begann der Todeskampf, der Papst befand sich lebend in komaähnlichem Zustande und Montag nachmittag um 4 Uhr ist endlich die Katastrophe eingetreten.
Leo XIII. der vor der Befreiung des päpstlichen Thrones den Namen Gioacchino Pecci führte, wurde als der Erzpöpleling einer wohlhabenden Familie am 2. März 1810 in Carpineto bei Anagni geboren. Er wurde von seinem

sei kein letztes Lebenswohl. Dann habe der Papst mit großer Anstrengung den Kardinalen die Hand gereicht. Es seien hierfür ausreichende Mittel angewendet worden, die den Papst ein wenig belebt hätten. Gegen zwei Uhr nachmittags wurde Mazzoni dringend in den Vatikan berufen. Die im Vatikan weilenden Diplomaten erhielten ebenfalls Zutritt zu dem Zimmer des Papstes. Der Papst erteilte allen Anwesenden unter großer Anstrengung seinen Segen und reichte ihnen die Hand gegen die Tür, trat, von dem ganzen Gesinde nach dem Verlassen des Zimmers in die Bibliothek, Kardinalkammerer Dreglia, der von vatikanischen Befehl Befehl ergriffen und die Leitung der Gefährte während der Sebisanz übernommen hat, begab sich bald nach dem Tode des Papstes, von Schwiegermutter und Nohelanden geleitet, mit dem Bischofmeier und dem Gesinde der apostolischen Kammer in weißblauen Trauerornat nach dem Sterbegang zur Feststellung des Todes des Papstes, der um 4 Uhr 30 Minuten erfolgte. Der Kardinal trat an die verlassene Pforte des Sterbeganges und rief unter tiefem Schweigen der Anwesenden dreimal laut den Namen des Papstes, er öffnete die Thür, trat, von dem ganzen Gesinde begleitet, an das Bett und legte mit dem silbernen Hämmerchen dreimal auf die Stirn des Toten, indem er ihn laut dem Namen rief, während alle Anwesenden niederknieten. So dann verließ der Kardinal den Versammelten, daß Papst Leo XIII. gestorben sei und verließ von den Gesindlichen begleitet, das Gemach.
Sobald der Tod erfolgt war, schloß Dr. Zappou den Papst die Augen und faltete die Hände über der Brust. Darauf joggen die Kardinalen, die anwesenden Diplomaten und übrigen Personen an der Leiche vorbei und küßten die Hand des Verewigten, alle waren in tiefster Bewegung. Sehr Minuten, nachdem der Tod eingetreten war, verließ Kardinal Pecci das Sterbezimmer; die Schwiegermutter erwies ihm die Souveränen zulehrenden Ehren und geleiteten ihn in reichlichem Zuge zu seinem Gemache.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Herr Quintillusparner Sinter-nagel ist als Divisionspfarrer zur 10. Division nach Polen versetzt.

Der bekannte Reichstags-Abgeordnete **Hochfeld-Desau** ist Dienstag Abend auf seiner Besichtigung Tornow bei Potsdam gestorben. Der Verstorbenen war am 24. Juli 1845 in Berlin geboren und übernahm 1864 die Zeitung der Schulbuch-Verlagerei in Berlin, deren General-Direktor er nach seiner Umwandlung in eine Aktien-gesellschaft wurde. Er gehörte seit 1890 dem deutschen Reichstags als Vertreter des Wahlkreises Anhalt-Desau als „Wahlverwehler“ an und schloß sich im vorigen Jahre der Fraktion der freienjämigen Bewegung an. Abgeordneter **Moschke** hat sich besonders auf sozialpolitischen Gebiete hervorragende Verdienste erworben, sein reiches soziales Einfühlen und sein energisches Eintreten für die Bewirkung seiner sozialpolitischen Ziele haben ihm in weiten Kreisen, vor allem aber bei der arbeitenden Bevölkerung, die warmste Anerkennung eingetragen. Er leitete im Jahre 1889 die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin und machte seinen Namen auch durch die Herausgabe mehrerer sozialpolitischer Schriften auf das Vorteilhafteste bekannt.

Das sechste deutsche Turnfest hat am Sonnabend programmgemäß begonnen. Hirtensberg übernimmt in einem Viere von Bonn und Frickhöfen die vielen, vielen Tausende von Turnern, die aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande herbeigekommen sind, haben einen herzlichen, begeisterten Empfang gefunden; ihr Einmarsch war ein Triumphzug. Gut Heil! Gut Heil! So schloß es ihnen aus zahlreichen Reden entgegen, und der Ruf fand freudigen Widerhall. Die altberühmte Stadt zeigt sich in herrlichen Festkleid; kein

Saus, das nicht geflaggt oder nicht grünen Schwind angelegt hätte. Selbstverständlich macht auch das Regenschloß, eines der Wahrzeichen der Stadt, keine Ausnahme von der Regel. Hier, wo die Fremden sich ein Entschließen geben, werden auch die Turner Entschließen, um sich an den am Kopf gebrochten Weiblichen mit Sauertraut und dem nicht minder vorzüglichem Bier zu laben. Die Einleitung des Festes bildete eine Begrüßung in dem Kleinsten mit Festlich und Belang der Sängervereinigungen der Nürnberger Turnvereine. Die zündende Festschreie hielt Neuhagenmühlbacher Dr. Vogt. Zum Empfang war eine Triumphpforte am Bahnhofsplatz errichtet. Die Turner wurden durch den Empfangsausschuß offiziell begrüßt und dann zu den Wohnungen mit Musik eine Strecke weit auf dem Marsch, der in geordneten Rängen mit einfacher Feste erfolgte, begleitet. Das Bundesbanner wurde unter den Klängen der Musik zum Rathaus gebracht. Am Sonntag früh begann der Dreifampf. Für Mittags war der große Festzug vorgezogen mit einer Beteiligung von etwa 30 000 Turnern und 40 Musikkapellen. Die Festgruppen hatten durchzuführen: Die Festgruppen der alten Brüdern, **Wienbergs Vater** im Mittelalter, Die Zeit des Turnvereins Jahr, Nürnberg und die Nürnberger Turnerschaft. Nachmittags Gießlab-übungen, Turnen verschiedener Kreise und Festvorführungen. Abends frohes Treiben auf den Festplätzen.

Das letzte deutsche Turnfest wurde in der imposanten Festhalle des Turnplatzes des alten und geistlichen Nürnberg in feierlicher Weise eröffnet. Es war ein erhebender Anblick, als er mit der Statue der Germania und der Jahr-Witze geschnittenen Bahne die Abordnung der Hamburger Turnerschaft mit dem Bundesbanner erschien, um das feste Fest der Nürnberg zu übergeben. Der Magistratsrat **Forster** wies als Vorsitzender des Festaus-schusses den Anwesenden das erste „Gut Heil“, Regierungspräsident v. Weller sprach als Ehren-vorsitzender des Festes und wünschte demselben einen recht tüchtigen Verlauf. Der erste Ringreiter, **Schepmat Dr. v. Schulz**, nahm das von Professor **Holz-Samburg** über-reichte Bundesbanner. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. **Goch** dankte der Feststadt mit einem begeisterten „Gut Heil.“ Frauen und Jungfrauen von Nürnberg überreichten ein Ehren-band für das Banner und Professor **Mühl-Stein** dankte für diese Gabe. Einen wichtigen Abschluß der Festprogramm bildete die Wählung einer neuen Feste für den Turnverein in Porto Alegre und die Ueberreichung einer Medaille leitens des italienischen Turnbundes an die deutsche Turnerschaft. Am Sonntag begann dann unter der Teilnahme ganz Nürnberg und der umgebenden Lande, die aus der nächsten und ferneren Umgebung der weltberühmten Feststadt herbeigekommen waren, die eigentliche Turnerei, die eine herzerquickende Probe deutscher Kraft und Anmut bot. Nürnberg Bevölkerung war am glücklichen Sonntag amähen ver-doppelt. Zählten doch die Turner allein rund 30 000 Köpfe. Die Frage der Bewirtung und Beherbergung war daher nicht ganz leicht zu lösen. Die Turner trafen alle ohne Ausnahme auf dem neuen Zentralbahnhof ein, der zwar noch nicht in allen Teilen fertiggestellt ist, zu dem Empfangszweck jedoch eine besondere Festhalle errichtet entsprach. Vom Sonnabend bis zum Sonntag früh lief Zug auf Zug in den Zentral-bahnhof ein. Die ersten Ankommenden waren 2000 Sachsen, in Wiesentagen folgten dann die aus den übrigen Staaten die Gäste. Es war ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Jede der ankommenden Turnerkörperschaften wurde von dem Herrn **Barbed** mit einer selbst-geübten Strophe begrüßt. Der Gruß an die zuerst eingetroffenen Sachsen begann mit den Worten: Der Sachsen Fröhlichkeit ist ein gar alter Satz, denn sind die Sachsen laut die ersten auf dem Welt. Die Stadt Nürnberg hat sich, um den Pflichten eines guten Wirts zu genügen,

in große Anstalten gestellt. Da die Stadt aber für den Besuch des Turnfestes ein Eintrittsgeld von 20 resp. 20 Pfennigen pro Person erhebt, so liegt es sich der Hoffnung hin, daß die Einnahmen daraus die Unkosten decken werden. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen wird sich die diesige Festung glänzend erheben. Die Nürnberger Hauptversammlung des Gesamt-ausschusses der deutschen Turnerschaft, leitet die Teilnahme an internationalen Wettbewerben ab und bewilligte die noch fehlenden Mittel für die Vollendung des Jubiläumens in Freiburg an der Unstrut, sowie 8400 M. zum Bau von Turnhallen. In einem Beschlusse wurde die Ueberzeugung ausgedrückt, daß bei der Ein-ladung des ungarischen Turnbundes nach allem Verkommen behandelt und das Grundsatz der deutschen Turnerschaft nicht übertreten werden dürfe. Der Ausschuss habe nicht daran gedacht, die Gesetze der deutsch-österreichischen Turner zu verletzen. Ueber die von verschiedenen Vereinen und Gauen vorliegenden Vermehrungen wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Wienbergs Vater. In der weltberühmten Garnisonstadt A. bildet folgendes Geschichtchen das Tagesgespräch, dessen Wichtigkeit der „Elbinger Bzg.“ ausdrücklich verifiziert worden ist. In dem Offizierskaffee zu A. verkehren auch Zivilpersonen, Bekannte und Freunde der Offiziere. Zu diesen Zivilpersonen gehört **Meister J.** Cines Abends war der Herr **Meister** wieder im Kaffee; neben ihm saß Hauptmann **J.** Der Herr **Meister** trank ein Glaschen und dem anderen und veriperte schließlich den Wunsch nach einem Soladisch, denn er hatte mit einem seiner Freunde eine Anrede verabredet. Ein Biere von Goch und Kerpelbau, er hob er sich und rief: „Herr Sergeant, der Verwalter des Kaffees, was habe ich zu zahlen?“ Der Herr Sergeant begab sich zum Schenkstube, wo die verschiedenen Vormerklungen gemessenhaft gemacht wurden, kam zurück und sagte: „Der Herr **Meister** haben 40 Schmit Bier getrunken.“ Der **Meister** schaltete und verabschiedete sich um in die andere Anrede zu gehen. Kann hatte er die Tür hinter sich zugemacht, da sprach der Hauptmann erregt aus: „Herr Sergeant, wie können Sie sich unterstellen, dem Herrn **Meister** soviel Geld abzuschmeißen? Ich werde Sie dafür zur Rechenschaft ziehen.“ Ein schuldiger Herr Hauptmann, der Herr **Meister** haben keine Bier getrunken.“ Das ist ganz unangenehm; ich werde die Sache untersuchen.“ Der Herr Hauptmann erließ den Befehl, ihn sofort rufen zu lassen, wenn der Herr **Meister** wieder im Kaffee erscheinen würde. Das geschah nach drei Tagen. Der Hauptmann nahm seinen Platz neben dem **Meister**. **Meister** schaltete, was habe ich ein neues Glas Bier getrunken, machte der Hauptmann in verhöflicher Weise einen Strich auf seine Wangen. Der **Meister** hatte das übliche Mädelstücken ab-gelassen. Wieder rief er: „Herr Sergeant, was habe ich zu zahlen?“ Prompt erfolgte die Antwort: „Der Herr **Meister** haben 53 Schmit Bier getrunken.“ Als der **Meister** das Feld geräumt hatte, nahm der Hauptmann die be-malte Wandkarte zur Hand und zählte. Er zählte nun zweitemal, und dann feste er sich den **Meister** auf die Nase und zählte zum dritten male. Nun stand der Hauptmann auf, ging auf den Sergeanten zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Herr Sergeant, ich habe Ihnen neulich unrecht getan; was ich damals gesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Zu meinem Entschuldigung muß ich allerdings bemerken, daß mit ein Mann, der so viel saufen kann, noch nicht vorgekommen ist.“

Bestellungen

auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

